

le courrier de la grogne...

Si tacuissetis

oder: à propos "FEINDBILDFABRIK"

An Arem leschte "forum" (19.12.83) geet riets vun enger "Feindbildfabrik" - gemengt as natierlech ... (nu jê, wêi kënt ët anescht sin).

Hu Der nach ni dru geduecht, Iech selwer mat der Nues ze huelen a vrun de Spigel ze stellen?

Well grad a puncto "Feindbildfabrik", Agressivitéit, Gehässegkeet - fir nët ze soen: Haass, schingt dat mer noutwendeg. - Ech gin zou, dass ech dëst Stechwuert "Feindbildfabrik" nët hätt sollen ofwaarden, well scho jorelaang gët mer d'Lecture vu wierklech lehrreäichen Nummeren an Artikelen mat Niveau durch stänneg Gehässegkeete verdueren.

Wêi wier ët mat enger seriöser Analyse an dësem Sënn, z.B. e Graphique vun der Zuel vun den Attacken géint de joerelaang opgebauten a gehaasste Feind Nr.1? Vlächet këim als Conclusioun eraus, dass mir Mënsche grad ëmmer an dëi Feeler falen, dëi mer anere reprochéieren?

Si tacuissetis! Salva reverentia.

En domme Paschtouer, deen och alt am leschte "forum" erëm als Karikatur huet mussen hierhalen - als Béisen, als "Feindbild"!

ferdy fischer

Vom Hass verführtes Denken

Der Leserbrief von Guy Rewenig in der 68. Nummer des forum-public wurde kommentarlos abgedruckt, diese Lücke möchte ich mit meiner Antwort füllen. Der Autor kommt im 5. Abschnitt seines Schreibens zu folgendem Ergebnis: "In diesem Zusammenhang betrachtet erscheint der Abschuss-Zwischenfall schon fast zwangsläufig als ein in extremis inszenierter Eingriff, um die antiamerikanische Stimmung in Westeuropa vorläufig einzudämmen." Im 6. Abschnitt wird das folgendermassen belegt: "Infolge amerikanischer Eingriffe in der 3. Welt sind schon 'zehntausende von Zivilisten' geopfert worden, was sind für die amerikanischen Geheimdienste dagegen nur 269 Flugzeuginsassen, wenn es darum geht, das eigene Image dadurch zu verbessern, dass man dasjenige der Sowjets vor den Augen aller Welt schwärzt." Diese gewagte Ansicht ist für Herrn Rewenig nun nicht bloss eine Hypothese. Wer politisch so klarsichtig und scharfsinnig ist wie er, für den erübrigen sich alle Zweifel, seine Vermutungen darf er ruhig als Tatsachen verkünden, und die Tatsache des Abschusses der KAL 747 darf der Prophet schon heute als "Abschuss-Legende" hinstellen. Ich bin der Meinung, dass beide Supermächte bei der Wahrung dessen, was sie als ihre aussenpolitischen Interessen verstehen, keine moralischen Rücksichten kennen, das erlaubt es mir aber nicht, die Supermacht weisszuwaschen zu wollen, die zudem noch innenpolitisch Freiheiten und Menschenrechte aufs brutalste unterdrückt. Wenn Guy Rewenig den USA zutraut, dass sie in Friedenszeiten unschuldige Menschen bedenkenlos in den Tod schicken, nur um die Weltmei-

nung in ihrem Sinne zu beeinflussen, so übersieht er, dass seine Argumentation zweischneidig ist: auch die Sowjetunion hätte 269 Menschen opfern können, nur um der Weltöffentlichkeit zu zeigen, wie ernst sie die Verteidigung ihrer Souveränität nimmt, dass mit ihr nicht zu spassen ist, usw. Wer diese Möglichkeit ablehnt, ist bereit, die SU moralisch höher einzustufen als die USA, wozu ihn niemals die Vernunft, sondern nur ein Glaube ermächtigt. Im 8. Abschnitt wird der blendende Effekt des Hasses von Herrn Rewenig absolut: Ist z.B. das forum-public von den Amerikanern abhängig? Wurde des Autors Leserbrief irgendwie zensuriert? Er scheint wirklich nur noch das "Luxemburger Wort" zu kennen, denn er schreibt: "Die Sowjetunion wird in unseren Breitengraden ausschliesslich nach Feindbildkategorien beurteilt." Dass dieser Satz schlicht eine Lüge ist, belegen nicht nur die Wirksamkeit kommunistischer Parteien und Zeitungen im Westen, sondern auch die Bemühungen liberaler Medien, die Sowjetunion und ihre Politik so objektiv wie möglich darzustellen.

Ich gebe Guy Rewenig durchaus recht, wenn er dem "Luxemburger Wort" eine "zielstrebig geschürte antisowjetische Hysterie" zuschreibt, hingegen ist er politisch naiv, wenn er dieser Zeitung im 9. Abschnitt seines Briefes Widersprüchlichkeit vorwirft, da sie einerseits von einer Anbietung der SU an die Friedensbewegung mit friedfertigem Gebaren spreche, andererseits in der Abschuss-Affäre eine Demonstration ihres aggressiven und kriegerischen Charakters sehe. Es gehört in der Tat zum taktischen Arsenal jeder Grossmacht, mit Zuckerbrot und Peitsche zu operieren, und zwar mit beidem gleichzeitig! Das Ziel ist auch klar: die "Friedfertigen" sollen beruhigt und in ihrem Bestreben bestätigt werden, die "Kriegslüsternden" hingegen werden eingeschüchtert. Dass einem politischen Schreiber eine solche Tatsache entgangen ist, ist wohl auch auf die Wut zurückzuführen, die ihm wohl eher die Feder geführt hat als die Vernunft.

Jacques Wirion

Antwort an Armand Koch

Ich freue mich im Namen des Christentums darüber, daß Sie den Hinterweltlern der Forum-Redaktion und den Lesern dieser Zeitschrift die Augen über die marxistischen und satanischen Machenschaften des Herrn Campagna - das bin ich - geöffnet haben. Herr Koch will uns also klarmachen, was eine wahre, objektive Analyse sein soll. In seinen Ausführungen vermisst man aber leider einen winzigen Punkt: Kritik muß auch immer ihr Ziel treffen. Was Herr Koch aber kritisiert, ist nicht meine Analyse - die befindet sich schön brav, objektiv, unpersönlich, etc auf den Seiten 2, 3 und 4 des "forum", und ich fordere den Herrn Koch auf, mich dort mit dem Vorwurf des "dialektischen Materialismus" zu konfrontieren. Was er kritisiert, ist meine - von der Analyse streng abgegrenzte, und sogar vor ihr geschriebene - Stellungnahme auf den Seiten 17 und 18, eine Stellungnahme die die Redaktion des "forum" nicht abgelehnt hat, woraus ich schließen kann, daß man, meine Meinung wenn nicht voll akzeptierte, so doch tolerierte als "Sprungbrett" für eine Diskussion, in die ich mich gern einlasse, insofern sie nicht in primitives und diffamatorisches Gerede hinabsinkt. Die Kritik des Herrn Koch an mir ist also total fehl am Platz, und ich kann in ihr nur den Vorwand sehen, der "forum"-Redaktion klar zu machen,

daß es "rechts rum" gehen soll, und daß es höchste Zeit ist, wieder mehr vom lieben Gott und der Erbsünde zu reden als von der schreienden Ungerechtigkeit des kapitalistischen und sogenannten sozialistischen Systems.

Und wenn der Herr Koch die Begriffe "Kapitalismus" und "Desinteresse der westlichen Welt" als Zeichen für meine marxistische Einstellung sieht, so sehe ich in seinen Begriffen "Religiosität" "Gott" Zeichen für inquisitionelle Tendenzen. Noch einige Bemerkungen über die "Grundlegung zur Metaphysik des Engagements" die Herr Koch am Ende seines "Leser"briefes gibt.

- Bevor man das Wort "Materialismus" nachgackert, sollte man sich erst einmal über die philosophische Bedeutung des Begriffs bei Marx klarwerden. Auch ich bin für Kultur und "Moral", nicht aber für Obskurantismus und Kadavergehorsam. Die Moral soll nicht aus göttlichen Geboten, sondern aus einem ungezwungenen zwischenmenschlichen Diskurs hervorgehen. Jede andere Moral ist totalitär.

- In der Schule hat man mir eine Meinung aufgezungen, und zwar die christliche. Die Kinder in Luxemburg sind demnach nicht so "unvorbelastet" wie es der an und für sich seiende Herr Koch will.

- Es tut mir leid für die rationellen Elemente im Christentum, wenn Herr Koch schreibt: "Für sie ist der Mensch gerade nicht das "Tier, das sich selbst produziert", (N.B.: Bei einem Zitat soll man auch die Quelle angeben), sondern von Gott geschaffen, von ihm erwählt und zu ihm hinaufsteigend." Dieser Gedanke ist:

a) kindisch b) elitär c) absurd d) falsch e) gefährlich

ad a. Wer, außer den Primärschülern und Leuten wie Herr Koch, glaubt noch heute an die biblische Schöpfungsgeschichte?

ad b. Wir sind die Elite, die sich Gott auserwählt hat, die Elite die im 16. Jahrhundert Hunderttausende von Menschen in Lateinamerika ermordete.

ad c. Wenn der Mensch sich nicht selbst produziert, so ist er unfrei. Ist er unfrei, so hat sich Gott ein unfreies Wesen auserwählt, d.h. ein Unwesen. Das Wesen Gottes ist also das Unwesentliche, etc. (Für den Rest siehe Hegel: Unselbstständigkeit des Selbstbewusstseins).

ad d. siehe ad c.

ad e. Gott hat den Menschen erwählt. Hitler war ein Mensch. Also, Gott hat auch Hitler erwählt. Hat er Hitler erwählt, so wollte er Hitler. Wollte er Hitler, so wollte er den Tod von 6 Millionen Juden. Wollte er dies, so wollte er dasselbe wie Hitler. Also war Gott Nationalsozialist.

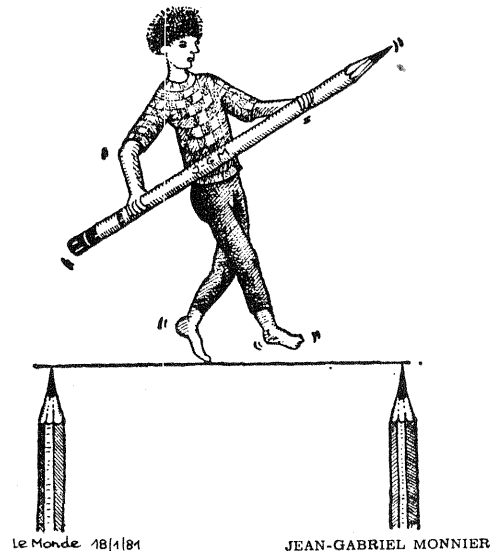
- Ich weiß auch, daß ich nicht perfekt bin, aber ich weiß darüberhinaus, daß die Welt in der ich lebe, nicht nur nicht perfekt, sondern inhuman ist. Und meine Hoffnung, gegen diese Inhumanität zu siegen, schöpfe ich nicht aus dem Jenseits, sondern aus meinem Denken und aus der Philosophie der Vernunft, als Basis der humanen Gesellschaft, einer Welt, in der Gott überflüssig sein wird, da der Mensch dort den Menschen als Hoffnung nehmen wird.

- "Daß man die menschliche Gesellschaft unmöglich nach dem sozialistischen Modell organisieren kann" ist das Credo eines reaktionären pfäffischen Kleinbürgertums das keine Ahnung davon hat, was "menschlich" und "sozialistisch" ist.

Unterzeichnet: Ein Marxist der glaubt, daß die Flucht aus der Sackgasse allein im Dialog Marxismus-Christentum besteht. Sich nur für einen der

beiden Terme entscheiden ist unnütz, denn den Dialog zerstörend.

Campagna Norbert



Stellungnahme der Redaktion

Die "forum"-Redaktion ist immer wieder erfreut, wenn Beiträge zur Diskussion anregen. Besonders froh ist sie darüber, daß auch Personen mit diametral verschiedenen Weltanschauungen sich auf ein Gespräch einlassen und nicht, wie in Luxemburg leider üblich, im Blockdenken verharren und den Dialog als überflüssig, unsinnig, wenn nicht die Geister verwirrend betrachten. Dennoch meint die Redaktion im vorliegenden Fall folgende Bemerkungen machen zu müssen.

1. Zur Form:

a) Die Redaktion ist überrascht über den heftigen polemischen Ton, der in den Leserbriefen von A. Koch und N. Campagna angeschlagen wird. Einen weiteren Leserbrief mußten wir gar mit der Bitte um Versachlichung an den Autor zurückschicken, einen andern haben wir selbst mit dem Einverständnis des Schreibers überarbeitet. "forum" will auch in Sachen Leserbriefe Alternativzeitung sein und sich nicht auf das Niveau der personenbezogenen Polemik der luxemburgischen Tageszeitungen herablassen. Wir sind überzeugt, daß die Mehrheit unserer Leser die sachliche Auseinandersetzung höher schätzt als den Austausch persönlicher Gehässigkeiten. (Aus diesem Grund sind wir übrigens auch mit dem Vorwurf von Pfarrer F. Fischer nicht einverstanden, da wir wohl häufig Kritik und sehr harte Kritik an bestimmten Mißständen in Kirche und Gesellschaft üben, aber nie Personen angreifen, sondern uns jeweils bemühen unsere Sachargumente offen auf den Tisch zu legen, was man z.B. von keiner Tageszeitung in Luxemburg uneingeschränkt sagen kann. Es mag sein, daß wir trotzdem verschiedene Balken im eigenen Auge nicht sehen, aber wir vertrauen auf unsere Leser, daß sie uns darauf aufmerksam machen.

b) Norbert Campagna gehört bislang nicht zur "forum"-Redaktion. Wie das jedem Leser offen steht, kam er zur in "forum" angekündigten Vorbereitungssammlung und bot seine Mitarbeit für das Dossier "Jugend und Politik" an. Seine Meinung auf Grund seiner zwei Beiträge in Zusammenhang mit dem "Ostblock" zu bringen, sehen wir unberechtigt und ehrabschneidend an.

2. Zum Inhalt.

Es steht fest, daß N. Campagna und A. Koch eine völlig verschiedene Perspektive haben, um an gesellschaftliche Probleme heranzugehen. Das ist ihr Recht und wir wollen keinem eine Analyse aufdrängen. "forum" läßt bewußt beide zum Ausdruck kommen. Nichtsdestoweniger scheinen uns beide gewisse Unzulänglichkeiten aufzuweisen.

N. Campagna postuliert u.E. zu schnell, der Gottesglaube sei beim Streben nach einer Humanisierung der Welt überflüssig, wenn nicht hinderlich. Dieses Postulat kann er nicht beweisen, es sei denn nur für konkrete historische Ausdrucksformen von Religion. "forum" jedenfalls bemüht sich seit Jahren zu zeigen, daß Glaube immer eine in der Welt engagierte Praxis auf Seiten der Ärmsten sein muß, sonst verkommt er zur Kultreligion, wenn nicht zur Ideologie. Davon hat Jesus sich aber entschieden distanziert.

Genau denselben Fehler, von der andern Seite her, macht u.E. A. Koch, wenn er den Mensch als etwas

in sich seiendes sieht, der sich heilen kann, bzw. der von Gott erlöst wird, ohne zu verstehen, daß jeder Mensch ein historisches Wesen ist, der in bestimmten ökonomischen, sozialen ... kurz materiellen Verhältnissen lebt, die ihn (oft unbewußt) auch geistig prägen, daß auch der Glaube also in der Welt inkarniert gelebt werden muß - weshalb Gott uns ja seinen Sohn als Bruder geschenkt hat, der dieselbe historische Bedingtheit der menschlichen Existenz annahm - so daß also der Glaube, um Praxis zu sein, auch politische Entscheidungen treffen muß, für die er sich gewisse Instrumente (z.B. zur Gesellschaftsanalyse) aneignen muß, mit allen Unzulänglichkeiten die jeder menschlichen Realisation anhaften. Wir brauchen deswegen wohl nicht zu verzweifeln, weil diese Imperfektion für den Glaubenden eine vorläufige ist. Aber Nächstenliebe üben, ohne die politischen Bedingungen zu reflektieren, ist naiv und ein unchristlicher Verzicht auf Wirksamkeit. Dann riskiert Glaube zur Kultreligion und Ideologie zu verkommen, was N. Campagna wie einst Marx zu Recht kritisieren dürfte.